



No 92

Helsinki, den 10. Mai 1941.

*En circulation*

16.5.41

P-9.

Vertraulich.

Politischer Bericht No.18.

Der Besuch des schwedischen Aussenministers.-  
Die deutsch-finnischen Beziehungen und ihr  
Verhältnis zu Moskau.- Umsiedlung der Kare-  
lier.- Regierungskrise.

Herr Bundesrat,

Die jüngste nicht restlos erfreuliche Zeitungs-  
polemik zwischen Helsinki und Stockholm über die Handhabung der  
nordischen Neutralität, hat durch den Besuch des schwedischen  
Aussenministers Günther eine willkommene Glättung und Beilegung  
gefunden. Wohl mit besonderer Rücksicht auf Moskau war man bestrebt,  
der Reise Günthers ausdrücklich den Charakter eines privaten Be-  
suches bei seinem finnischen Kollegen Witting zu geben. Bei dem  
Empfang auf dem Flugplatz war der Chef des Protokolls nicht an-  
wesend, Herr Witting liess sich nur vom Vorsteher des Pressebüros  
des Auswärtigen Amtes begleiten. Mit dem gleichen Flugzeug reiste  
auch der finnische Gesandte in Stockholm. Ueber die gegenseitigen  
Aussprachen erfolgten auch keine amtlichen Mitteilungen, was die  
Oeffentlichkeit sichtbar ehttäuschte. Auf dem Aussenministerium  
ist man über die erfolgten Besprechungen sehr zurückhaltend, gibt  
aber zu erkennen, dass sowohl die schwedisch-finnischen Beziehungen

Herrn Bundesrat M. P i l e t - G o l a z,

Chef des Eidg. Politischen Departements,

B e r n.

./.

**Dodis**



als auch die internationale Lage eine persönliche Fühlungnahme der leitenden Männer als sehr wünschenswert erscheinen liess.

Man dürfte in Helsinki betont haben, dass das Bestreben, eine Wiederholung der Ueberraschungen vom 30. November 1939 mit allen Mitteln zu vermeiden, die alles überschattende Aufgabe der Politik Finnlands sei. Diese Frage möge vielleicht bei manchem stark von einander abweichende Meinungen aufkommen lassen, die des Herzens und die des Verstandes; die letztere aber müsse ausschlaggebend sein. Aussenminister Günther wird aber sicher Gelegenheit gehabt haben, hier die warme Schätzung seines Landes wahrnehmen zu können. Wohl meinte mein norwegischer Kollege, von einer "nordischen" Zusammenarbeit könne man heute leider kaum mehr sprechen; um so fester müssten aber Schweden und Finnland gemeinsame Wege gehen.

Ueber die deutsch-finnischen Beziehungen und über das Verhältnis zur Sowjet-Union kann ich Ihnen von zuverlässiger vertraulicher Seite einige Bemerkungen machen, die zum Teil auch den Armeestab interessieren dürften: Bei vorsichtiger Befragung <sup>bestimmte</sup> anderer diplomatischer Vertretungen konnte ich darüber keine/Bestätigung erlangen. Meine Informationen stammen aber nur durch Vermittlung einer einzigen absoluten Vertrauensperson direkt von der Quelle, so dass ich glaube, für ihre Glaubwürdigkeit bürgen zu dürfen.

1. Mission Feldjens. In diesen Tagen hat sich der deutsche Fliegerhauptmann z.D. Josef Feldjens wieder in Helsinki aufgehal-

ten. Er wohnt jeweilen auf der deutschen Gesandtschaft und reist mit seinem privaten Flugzeug. Feldjens hat im Weltkrieg als junger Flieger den "Pour le mérite" erhalten, und kommandierte eine Flugstaffel. Er ist ein intimer Freund von Göring und ein Vertrauter des Führers. Die nationalsozialistische Bewegung hat er von ihren Anfängen an mitgemacht. Ueber seine Mission befragt, meinte er, er sei heute "der beschäftigste Commis voyageur der Firma Deutsches Reich". Tatsächlich ist er bald in Warschau, Bukarest und Prag, bald in Rotterdam, Brüssel und Paris, bald in Marokko und Madrid, dann wieder auf dem Balkan oder in Oslo, und jetzt zu wiederholtem Mal in Helsinki. Aus seiner Umgebung höre ich, er tauche stets auf, wenn eine entscheidende Handlung des Führers bevorstehe. Alles deutet darauf hin, dass Feldjens nicht zum Vergnügen nach Finnland flog.

2. Unter dem Vorsitz von Feldjens hat in Helsinki eine geheime Beratung stattgefunden, an der fast alle finnischen Heeresgruppenführer teilnahmen. Den zur Erholung in Schweden abwesenden Feldmarschall Mannerheim scheint General Heinrichs vertreten zu haben, der im Ernstfall wohl das Oberkommando übernehmen würde, wenn Mannerheim durch Krankheit oder Alter behindert wäre. Er ist soeben wieder nach Helsinki zurückgekehrt und gilt nach wie vor als der unumstrittene Führer von Volk und Armee.

An dieser Sätzung soll Feldjens in grossen Zügen den Aufmarschplan Deutschlands gegen Russland erörtert haben, wobei vor allem die technischen Vorbereitungen zur Mitwirkung Finnlands besprochen wurden. Da auch der Generaldirektor der fin-

nnischen Schiffahrtsgesellschaften Ramsay anwesend war, dürfte den Transport- und Verwaltungsfragen besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden sein. Der Sitzung wohnte ferner der deutsche General und "Finnland-Spezialist" Ausfeld bei, der im Weltkrieg die Pläne zur Eroberung von Tampere und anderen Stützpunkten durch die Heeresgruppe von der Goltz und die Weiss-Finnen ausgearbeitet hatte. Er wohnt seit längerer Zeit wieder in Finnland.

3. Feldjens hat mit Staatspräsident Ryti und mit Ministerpräsident Rangell lange Besprechungen gehabt. Bei dieser Gelegenheit soll er die deutschen Pläne wie folgt umschrieben haben: Gross-Deutschland ist heute mit Ausnahme vom Kaffee und Tee sein eigener Versorger für sämtliche Bedürfnisse der Lebenshaltung und der Industrie. Die Zuschüsse aus Ungarn, Rumänien und Jugoslawien decken auch die für Deutschland nötigen Mengen von Getreide. Sie genügen aber nicht zur Versorgung aller Staaten im neuen Europa. Dafür braucht Deutschland die Ukraine. Wir bauen heute schon vor. Deutschland muss, nachdem es sich seinen Anteil an den Nickelgruben vertraglich gesichert hat, auch die Wetterecke in Petsamo und Murmansk säubern, die eine stete Bedrohung durch Russland, England und die Vereinigten Staaten bildet. Russland muss von Petsamo bis Baku auf breiter Front zurückgedrängt werden. Diese Front wird gleichzeitig abschnittsweise auf eine Tiefe von ca 300 km durch Panzerdivisionen, die heute schon bereit stehen, aufgebrochen, aufgerollt, und kämpfende Einheiten werden eingekreist. Dem Angriff geht ein gewaltiger Einsatz von Sturzkampffliegern voraus gegen die russischen Flugplätze, die Stützpunkte im Baltikum und Hangö

und gegen die russische Flotte in der Ostsee.

In einem persönlichen Gespräch mit Hauptmann Feldjens hat er meinem Vertrauensmann das Zugeständnis gemacht, dass das Buch von Rauschnig "Hitler m'a dit" wenigstens dort wahr sei, wo er den Führer über Russland sprechen lasse und über "la guerre décisive qui ne peut pas être évitée. Il ne faut qu'un maître, et non pas deux. D'où la nécessité de battre la Russie..... On ne peut s'allier à eux qu'intégralement ou pas du tout.... Et si jamais je me décide à miser sur la Russie, rien ne m'empêchera de faire encore volte-face et de l'attaquer lorsque mes buts à l'Occident seront atteints.... Rien ne pourra éviter le combat décisif entre l'esprit allemand et l'esprit panslaviste.... Cette partie suprême, nous la jouerons et la gagnerons. La victoire enfoncera devant nous la porte de l'hégémonie mondiale." So ist es, und so wird es sein, bekräftigte der politische Commis voyageur des Führers.

4. Deutschland verlangt eine aktive Mitwirkung Finnlands unter Zusicherung weitgehender militärischer Unterstützung und territorialer Ausweitung. Die früher geplante Preisgabe des Nordens auf der Linie Oulu-Nurmes ist aufgegeben, und die von den Russen im Friedensvertrag mit so viel Nachdruck verlangte Verlängerung der Eisenbahn von Kemijärvi nach Kuolajärvi (Salla) soll nunmehr dem deutsch-finnischen Aufmarsch dienen und sich strategisch gegen Russland auswirken. Der Eisgang im Botnischen Meerbusen ist schon weit fortgeschritten. Bald werden die deutschen Transporte für den Norden in Kemi ausladen können, was das Anlaufen in Abo und einen Eisenbahntransport von fast tausend Kilometer

ausschaltet. Deutschland verlangt die Anlage einer breiten für motorisierte Fahrzeuge geeigneten Strasse längs der Eisenbahn Rovaniemi - Kemijärvi - Kuolajärvi. An dieser Strasse wird bereits gebaut.

5. Ein Gewährsmann, der vor wenigen Tagen aus Petsamo zurückkehrte, berichtet mir, dass sich dort nach seiner Schätzung 3 vollausgerüstete deutsche Divisionen befinden. In ihrer Mehrzahl seien es Oesterreicher und Bayern. Die stete Zu- und Rückwanderung aus Kirkenes erschwert genaue Beobachtung. Auf der Strasse begegnete er langen Kolonnen von motorisierter Flugabwehr. Ueberall seien gut getarnte Lager von Vorräten und Munition in gewaltigen Mengen angelegt. Rovaniemi gleiche einem grossen Heerlager.

6. Die Truppenlandungen in Abo nehmen ihren Fortgang. Die Ausladeplätze werden jeweilen im weiten Umkreis vor Neugierigen abgeriegelt. Die früher von mir gemeldete Ausschiffung von Artillerie-Material bestätigt sich und wird dahin präzisiert, dass es

sich bei der schweren Artillerie um Material handelt, das von den Deutschen aus der Maginot-Linie herbeigeschafft wird. Von diesem erstklassigen französischen Material sind bereits grosse Mengen in die neuen finnischen Verteidigungslinien eingebaut.

Das Einbauen wird fortgesetzt. Es bestätigt sich auch, dass in den Schären in Abo eine sehr grosse Anzahl von Sommerhäuschen von deutschen "Touristen" gemietet wurde. Es handelt sich durchwegs um deutsche Offiziere in Zivil. Ihre Aufgabe dürfte die Beobachtung von Hangö sein.

7. Wie mir versichert wird, soll Staatspräsident Ryti sich

nunmehr von der Notwendigkeit einer aktiven Beteiligung Finnlands überzeugt haben. Tatsache ist, dass er den verschiedensten deutschen Veranstaltungen eine bis jetzt nicht gewohnte und viel diskutierte Aufmerksamkeit schenkt. Dabei beherrscht er ausser dem Schwedischen als einzige Fremdsprache nur Englisch! Nur ganz triftige Beweggründe können die Ursache einer solch realpolitischen Wandlung sein.

8. Tatsache ist, dass die finnischen Reservetruppen soeben geheime schriftliche Piketstellung mit genauen Weisungen über die Marschorder erhalten haben. Dasselbe trifft auch für die "Lottas" zu. Die Zuteilung von Benzin an das diplomatische Corps wird ab 1. Juni eingestellt. Für die Missionschefs ist die Quote nach und nach auf 80 Liter pro Monat reduziert worden. Die gesamten Triebstoffe werden vom Kriegsministerium beschlagnahmt. Es soll über gewaltige Mengen verfügen.

9. Auf Befragen erklärte Hauptmann Feldjens, den Zeitpunkt des deutschen Vorgehens bestimme der Führer allein. Er liess aber durchblicken, man wolle in allen Fällen die Aussaat des Getreides in der Ukraine abwarten, und er fügte bei, in Berlin gebe man sich genaue Rechenschaft darüber, dass die deutschen Truppen, jenseits der russischen Grenze nur verwüstete Ländereien und brennende Städte und Dörfer anträfen, eine Beresina 1812 sei aber nicht zu befürchten, und Deutschland begnüge sich mit dem nackten eroberten Boden. Deutsches Organisationstalent werde in kürzester Zeit für Ordnung und Aufbau sorgen.

10. Eine aktive Mitwirkung Schwedens scheint Deutschland

vorderhand nicht zu wünschen. Auf jeden Fall hat sich Hauptmann Feldjens garnicht in Stockholm aufgehalten und erklärte, er habe auch gar keine Mission für Schweden. Dabei rechnet man aber auf starke Belieferung von Munition und Unterstützung durch Freiwilligen-Kontingente. Ueber die Absichten Deutschlands im Baltikum konnte oder wollte sich Hauptmann Feldjens nicht aussprechen.

Der englischen Gesandtschaft ist die deutsche "Invasion" in Finnland natürlich nicht unbekannt. Ihr Geheimdienst umfasst eine weitverzweigte Organisation. Ich konnte dort eine gewisse Beunruhigung und Nervosität bemerken, obschon mir mein englischer Kollege sagte, er habe auf der russischen Gesandtschaft durchaus beruhigende Zusicherungen erhalten. Der Stimmungswechsel des Staatspräsidenten wurde nicht verneint, und auf der Gesandtschaft sind gewisse Anordnungen getroffen worden, die mit der Möglichkeit einer allfälligen Abreise in Zusammenhang gebracht werden können.

Die norwegische Gesandtschaft verfolgt besonders aufmerksam die Truppenverschiebungen nach dem Norden. Ihre Agenten bestätigen die obigen Meldungen über die Vorgänge in Abo und Petsamo, doch glaubt mein norwegischer Kollege, es handle sich dabei bloss um Demonstrationen zur Einschüchterung Russlands.

Auf der japanischen Gesandtschaft registriert man die Gerüchte mit grosser Zurückhaltung. Man weist dort darauf hin, dass der Krieg für Deutschland noch nicht gewonnen sei; die gegenwärtigen Chancen schätzt mein japanischer Kollege 50:50 ein und



bemerkt, der deutsche Angreifer werde auf starken Widerstand stossen; anlässlich seiner jüngsten Reise nach Moskau habe er festgestellt, dass russischerseits in den Grenzgebieten fieberhaft am Verteidigungssystem gebaut werde.

Die finnische Oeffentlichkeit aber ist sichtbar nervös. Auf der Strasse spricht man vom Krieg, und man gibt sich Rechenschaft, dass auch ein siegreicher Vorstoss gegen Russland für Helsinki, der verwundbarsten Stelle, schwere Fliegerangriffe zu erwarten wären. Von General Sihvo, dem Chef der Fliegerabwehr, höre ich, die Flugabwehr sei inzwischen gewaltig ausgebaut worden, aber der blosser Gedanke an einen neuen Krieg verursacht allerseits lähmende Beklemmung.

Heute meldet man aus England ein angeblich bevorstehendes Zusammentreffen von Hitler mit Stalin. Dazu meint man hier, es könnte wohl möglich sein, dass Hitler versuchen würde, seine Forderungen am grünen Tisch durchzusetzen, bevor er seine Panzerdivisionen marschieren lässt. Schon klammert man sich an die schwache Hoffnung, ein zweiter Waffengang könnte vielleicht dadurch vermieden werden.

Auf dem Aussenministerium hat man unkontrollierbare Nachrichten, Hitler wolle Stalin den Antrag auf pachtweise Ueberlassung der Ukraine unterbreiten. Für Stalin wäre das Geschäft nicht neu. Hangö ist ja auch auf 30 Jahre "gepachtet" worden.

Die von der schwedischen Volkspartei erwünschte Abänderung des Gesetzes über Schnellkolonisation hat in ihrer endgültigen Fassung nicht die Genehmigung des Parlamentes erhalten.

Um die Eingliederung eines fremdsprachigen Elementes in zu grosser Ausdehnung in schwedischen Gemeinden zu vermeiden, was die Errichtung von finnisch-sprachigen Schulen und andere Massnahmen mit sich führen würde, hatte die schwedische Volkspartei vorgeschlagen, dass schwedische Gutsbesitzer und Aktiengesellschaften das Recht erhielten, an Stelle des von ihren Gütern abzutretenden Bodens solchen in anderen Landesgegenden anzuschaffen.

Dieser Vorschlag ist nunmehr vom Reichstag mit der Begründung zurückgewiesen worden, dass es sich um die Anschaffung von ca 70.000 Ha Boden handeln würde, was die Durchführung des erwähnten Gesetzes zu sehr verzögern könnte. Das Gesetz aber entspricht nicht den Interessen der schwedischen Minorität im Lande.

Damit ist die Voraussetzung zur weiteren Mitwirkung der schwedischen Volkspartei in der Regierung weggefallen. Man scheint die Hoffnung gehegt zu haben, der schwedische Aussenminister werde seinen Besuch in Finnland benützen, um als Vermittler zwischen den beiden Sprachengruppen aufzutreten.

Der Austritt des überaus tüchtigen und sympathischen Innenministers von Born lässt erkennen, dass die Gegensätze nicht zu überbrücken waren. Die innerpolitische Lage Finnlands gerät dadurch nicht unbedenklich aus dem Gleichgewicht.

Sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Uebergabe von Ackerparzellen und Weideland an die evakuierte Bevölkerung, begann die Umsiedlung der Karelrier nach ihren neuen Wohnorten. Es handelt sich um eine bedeutende Umsiedlungsaktion,

- 11 -

woran ca 10.000 Familien oder ungefähr 66.000 Personen teilnehmen. Dazu kommen noch ca 4,500 Pferde, 5,900 Stück Rindvieh und ca 1,500 Haustiere anderer Art, sowie ca 900.000 kg Saat verschiedener Art und Mobilien. Im ganzen Land ist die Umsiedlung der Karelier in vollem Gang.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung und Ergebenheit.

Der Schweizerische Gesandte:

